gegen das Gewitter zu suchen, obgleich er sich nicht niederlegen wollte, damit er zur Hand sei, wenn man seiner Dienste besnötigt wäre. Die anderen hatten sich zwar zu Bett begeben, mit Ausnahme Tommys und der kleinen Kinder aber ihre Kleider auf dem Leibe behalten. Herr Gräfe hatte sich angekleidet ausgestreckt und Wilhelm, der dies bemerkte, das Gleiche gethan. Frau Gräfe mochte zwar ihre Unruhe nicht merken lassen, war aber gleichfalls in ihren Kleidern geblieden, und Juno hatte ihrem Beispiele Folge geleistet.

3mölftes Rapitel.

Der Gewitterfturm.

Der Sturm tobte nun wütender: Die Blige murden durch dröhnende Donnerschläge begleitet, und die Kinder, welche darüber erwachten, weinten vor Angft, bis fie unter ben Beschwichtigungen ihrer Umgebung wieder einschliefen. Der Wind beulte und übte fein ganges Ungeftum an den Belten, mahrend ber Regen in Stromen niederschoß. Den einen Augenblid bauchte fich die Beltleinwand nach innen, daß die Taue ftrammten und frachten, ein andermal ließ ein wirbelnder Wind bas Tuch bin- und herschlagen, mahrend der Regen an manchen Stellen Gingang Die Nacht war ungemein finster und die Wut der Elemente ichredlich. Wie wir bereits früber bemerkt haben, stand bas Belt, in welchem sich Frau Grafe und die Kinder befanden, zu äußerft und war baber am meiften ausgesett. Um Mitternacht tobte ber Wind mit größerer Seftigfeit als je, und mit einem Male hörten Surtig und Serr Grafe ein lautes Rrachen. auf welches ein Beschrei von seiten der Frau Grafe und Juno folgte. Die Pflöde waren gewichen und bie Bewohner bes Beltes jett ben wütenben Elementen preisgegeben. Surtig eilte hinaus, und herr Grafe folgte ihm mit Wilhelm. Unter bem ungeftumen Winde, dem ichlagenden Regen und der außerften Dunfelheit toftete es viele Mube, um mit vereinten Rraften bie Beiber und Kinder herauszuwickeln. Tommy war ber erfte, ben hurtig in Gicherheit bringen fonnte; aber ber Mut bes Anaben war gang bahin, und er heulte laut hinaus. Wilhelm nahm den kleinen Albert auf den Arm und brachte ihn nach